Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Morgen- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.
Anschluß Nr. 155.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 125. — Jahrg. 192. | Halle a. S., Mittwoch 15. März 1899. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstr. 3.

Der Militärkonflikt.

Der Reichstag hat gestern mit 209 gegen 141 Stimmen die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke nach der Regierungsvorlage abgelehnt. Hierauf wurde der Kommissionsantrag gegen die Stimmen des Centrums und der freisinnigen Vereinigung ebenfalls abgelehnt.

Nach der ersten Lesung im Plenum durfte man darauf rechnen, daß die ohnehin recht eingeschränkten Forderungen der Militärverwaltung unbeanstandet bleiben würden und die Kommissionsberathung nur dazu dienen sollte, solche militärischen Erläuterungen entgegenzunehmen, welche in der Oeffentlichkeit des Plenums nicht gegeben werden können. Allerdings hatte die Kommission den Hauptheil der Vorlage, die Artillerieforderungen und die Organisations-Aenderungen, Armeekorps und Divisionsstäbe schon bei ihren ersten Beschlußfassungen genehmigt, während sie damals sowohl die Vermehrung der Kavalleriekadres wie die Erhöhung der Präsenzziffer ablehnte, soweit sie zur Verstärkung der taktischen Einheiten der Infanterie, also der Bataillone, dienen soll, welche gerade durch den Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit erforderlich und dringlich geworden ist. Es liegt auf der Hand, daß, sofern die Ausbildung des einzelnen Mannes nicht gefährdet werden soll, das Bataillon bei zweijähriger Dienstzeit stärker als bei dreijähriger sein muß. Die Entscheidung lag in der Kommission wie im Plenum beim Centrum. Wenn sich daher die letzten Beschlüsse der Kommission zu ihrem Vortheile von den anfänglichen dadurch unterschieden, daß nunmehr auch die Kavallerieverstärkung genehmigt wurde, so konnte das nur geschehen, weil die Centrumsmitglieder sich inzwischen überzeugen ließen, daß auch hierin den Forderungen der Militärverwaltung unbedingt entsprochen werden müsse. Das Gleiche mußte man auch für die Verstärkung der Infanteriebataillone mit Bestimmtheit erwarten. Die Sache war überhaupt nicht von großem Belang, da die Präsenzziffer nach der Vorlage nur um etwa 7000 Mann erhöht werden soll, wodurch nur 2 000 000 Mk. dauernde Kosten erwachsen, Dinge, die angesichts des ganzen Militäretats und des bewilligten Löwenantheils der Vorlage kaum ins Gewicht fallen können.

Leider ist bis jetzt diese Erwartung nicht erfüllt worden. Das Centrum hat sowohl in der Budgetkommission wie auch gestern im Reichstage, wo die Militärvorlage in zweiter Lesung verhandelt wurde, die Erhöhung der Präsenzziffer der Infanterie abgelehnt. Da selbstverständlich die beiden antinationalen Parteien, nämlich der „entschiedene" Freisinn und die Sozialdemokratie, gegen die ganze Militärvorlage stimmten und infolgedessen auf Seiten des Centrums standen, so fiel am gestrigen Tage die Militärvorlage der Regierung in zweiter Lesung. Somit ist plötzlich über Nacht ein schwerer Konflikt über uns hereingebrochen, und das Parlament des Deutschen Reiches hat sich wieder einmal aufs Schwerste kompromittirt vor der ganzen Welt. Um noch nicht 7000 Mann hat sich das Centrum nicht gescheut, die Militärvorlage zu Falle zu bringen! Es ist eitel Rechthaberei, im Verein mit fraktionellem Machtgefühl, die das Reich in die Wirren eines Wahlkampfes zu stürzen drohen. Denn die verbündeten Regierungen sind fest entschlossen, kein Jota von ihren Forderungen abzulassen und — wenn auch in dritter Lesung die Vorlage vom Centrum zu Falle gebracht werden sollte — an die deutschen Wähler zu appelliren, d. h. den Reichstag aufzulösen. Es wiederholt sich also das alte Bild: die Militärverwaltung stellt und begründet bestimmte, scharf abgegrenzte Forderungen, die Linke antwortet mit dem alten, öden Nein, die Rechte und die Mittelparteien sind zu voller Bewilligung bereit und die Weisen aus dem klerikalen Morgenlande haben das Heft in der Hand. Und so, wie stets zuvor, spüren sie ein unwiderstehliches Gelüsten, der Regierung ihre Macht zu zeigen, ihr klar zu machen, daß sie, Arm in Arm mit Herrn Lieber, getrost das Jahrhundert in die Schranken fordern können, daß sie aber ohne ihn nur dem armen Schächer gleiche, der nichts hat und nichts geben kann. Ob Herr Lieber sich wirklich für sachverständig genug hält, um im Gegensatz zur Heeresverwaltung beweisen zu können, daß die geforderten 7000 Mann unnöthig seien? Oder ob nicht vielmehr neben dem Machtdünkel ihn der Wunsch beseelt, mit zwei Kälbern zugleich zu pflügen, durch Bewilligung eines Partikels der Forderungen sich als Regierungsmann, durch die Ablehnung eines anderen Partikels als den unentwegten Vertheidiger der Volksrechte zu erweisen? Es mag ja im Verhältniß zu der gewaltigen Stärke unseres Heeres als bedeutungslos erscheinen, ob jene 7000 Mann sie verstärken; aber auch 7000 Mann, jährlich mehr ausgebildet, bilden im Laufe der Jahre eine beträchtliche Macht, und andererseits handelt es sich gerade darum, die Grenzbataillone so zu verstärken, daß sie den ersten Stoß des Feindes auszuhalten vermögen. Hat überdies nicht selbst ein Caprivi die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht in vollem Umfange als den natürlichen Untergrund der zweijährigen Dienstzeit bezeichnet? Die Freisinnige Vereinigung, die für die Regierungsvorlage eingetreten ist, wie sie einst die zweijährige Dienstzeit forderte, handelt nur logisch, wenn sie annimmt, daß durch die Erhöhung der Bataillonsetats auch die Verkürzung der Dienstzeit sicher gestellt werde.

Im Reichstage ist nun die Entscheidung gefallen, es sei denn, daß bis zur dritten Lesung noch einmal der Schacher mit Kompromissen einsetzt. Aber jetzt ist ein Nachgeben für die Regierung nur noch möglich, wenn sie bereit ist, ein neues großes Stück ihrer Autorität preiszugeben. Wenn aber andererseits etwas erfreulich ist an der neuen Situation, so ist es in der Thatsache gegeben, daß wieder die nationalen Parteien einmüthig zusammenstehen, so daß in einer künftigen Wahlschlacht die Frontlinie deutlich gezeichnet ist und der Konflikt in den Reihen des alten Kartells vermieden werden kann.

Schon am Donnerstag, 16. März, wird im Reichstage die dritte Lesung der Vorlage stattfinden, hier wird sich zeigen, ob beim deutschen Centrum die großen oder die kleinlichen Gesichtspunkte, ob bei ihm die Vaterlandsliebe oder die Eitelkeit ausschlaggebend sind. Die ganze zivilisirte Welt schaut in diesen Tagen mit gespannter Aufmerksamkeit nach Berlin; werden wir mit Ehren bestehen oder werden wir uns vor allen großen europäischen Nationen, die stets ohne Wimperzucken freudig alle von ihren Regierungen geforderten Aufwendungen für die militärische Bereitschaft bewilligen, in Grund und Boden zu schämen haben?

Deutsches Reich.

* Der **Kaiser** unternahm Montag Nachmittag einen Spazierritt und arbeitete später allein. Abends wohnten beide Majestäten der Vorstellung im Kgl. Opernhause bei. Gestern früh um 8 Uhr hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Militärkabinets von Hahnke und des Kriegsministers von Goßler. Um 10 Uhr begab sich der Kaiser nach Jänickendorf, um dort einer Uebung des 1. Eisenbahn-Regiments beizuwohnen. Das Frühstück nahm Se. Majestät beim Offizierkorps des Regiments ein. Der großbritannische Botschafter Sir Frank Lascelles gab Abends ein Diner, an welchem der Kaiser und die Kaiserin theilnahmen.

* Londoner Blätter wollen gehört haben, daß der **Kaiser** in Cowes am 29. Juli eintreffen und die Wettfahrt-Woche dort weilen werde.

* Wie der „Ostas. Lloyd" meldet, haben der **Prinz und die Prinzessin Heinrich** die beabsichtigte Reise nach Bangkok, um dort im Namen des Kaisers den Besuch des Königs von Siam zu erwidern, bis auf Weiteres aufgeschoben, da man erst die Schlichtung gewisser zwischen Siam und Frankreich schwebender Fragen abwarten wolle.

* Ueber die **Neuorganisation der Marinebehörden** ist die zu erwartende kaiserliche Ordre soeben ergangen; wir entnehmen ihr folgende wesentliche Bestimmungen:

Nachdem Ich Mich entschlossen habe, den Oberbefehl über Meine Marine ebenso wie über Meine Armee Selbst zu führen, erachte Ich es nicht für zweckmäßig, wenn zwischen Mir und den einzelnen Befehlshabern eine centrale Kommandobehörde steht, die lediglich Meine Befehle zu übermitteln haben würde. Ich bestimme daher:

1. Die Behörde „Ober-Kommando der Marine" kommt in Fortfall. 2. Die bisherige Admiralstabs-Abtheilung des Ober-Kommandos wird selbstständig mit der Bezeichnung „Admiralstab der Marine", mit dem „Chef des Admiralstabes der Marine" an der Spitze und dem Sitz in Berlin. Der Chef des Admiralstabs wird Mir unmittelbar unterstellt. Ich verleihe ihm die Disziplinar- und Urlaubsbefugnisse, wie sie bisher dem kommandirenden Admiral zustanden. Im Admiralstabe werden außer den Admiralstabsgeschäften die militärpolitischen Angelegenheiten der im Auslande befindlichen Schiffe bearbeitet. Alle übrigen Abtheilungen und Dezernate des Oberkommandos werden aufgelöst. 3. Es werden Mir ferner unmittelbar unterstellt: die Chefs der Marinestationen, der Inspekteur des Bildungswesens, der Chef des 1. Geschwaders, der Chef des Kreuzergeschwaders. Ich verleihe diesen Befehlshabern die gerichtsherrlichen, Disziplinar- und Urlaubsbefugnisse, wie sie bisher dem kommandirenden Admiral zustanden. 4. Ich behalte Mir vor, einen „General-Inspekteur der Marine" zu ernennen. Ich werde Meine Befehle zur Ausführung von Inspektionen im Bereich der gesammten Marine diesem Offizier für jeden einzelnen Fall zugehen lassen. 5. Ich behalte Mir ferner vor, nach Ausspruch der Mobilmachung sowie alljährlich für die Dauer der Herbstmanöver den Flotten-Chef zu ernennen. 6. Die im Auslande befindlichen selbstständigen Schiffskommandos werden Mir in allen militärpolitischen Angelegenheiten unmittelbar unterstellt. Ich werde diesen Schiffskommandos Meine Befehle durch den Chef des Admiralstabes zugehen lassen. 7. In allen Angelegenheiten, die sich nicht auf die militärpolitische Verwendung beziehen, werden die im Auslande befindlichen selbstständigen Schiffskommandos, mit Ausnahme der Seekadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffe, demjenigen Stationskommando unterstellt, welches die Besatzung kommandirt hat. In technischen und Verwaltungsangelegenheiten verkehren die Kommandos der im Auslande befindlichen Schiffsverbände und Schiffe unmittelbar mit dem Reichs-Marineamt. 8. Die Seekadetten und Schiffsjungen-Schulschiffe, sowie die Schiffsjungen-Abtheilung werden der Inspektion des Bildungswesens mit der unter sechs erwähnten Einschränkung unterstellt. 9. Die Inspektionen des Torpedowesens und der Marine-Infanterie werden dem Kommando der Marinestation der Ostsee, die Inspektion der Marineartillerie wird dem Kommando der Marinestation der Nordsee unterstellt. Die Beziehungen dieser Behörden zum Reichs-Marine-Amt werden hierdurch nicht geändert. 10. Die Kommandirungen aller Seoffiziere und Offiziere der Marineinfanterie, welche bisher vom kommandirenden Admiral zu verfügen waren, behalte Ich Mir vor, ebenso die der Sanitätsoffiziere, soweit Versetzungen von einem Befehlsbereich in den andern damit verbunden sind.

Durch Kabinetsordre vom heutigen Tage ist Admiral Köster, Chef der Marinestation der Ostsee, unter Belassung in dieser Stellung gleichzeitig zum General-Inspekteur der Marine und Kontre-Admiral Bendemann, bisher Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine, zum Chef des Admiralstabes der Marine ernannt.

* Dem Landtage ist soeben die Gesetzesvorlage über den sogenannten **Mittellandkanal** zugegangen, welche die seit Jahrzehnten viel besprochene und erstrebte Kanalverbindung vom Rhein nach der Weser und Elbe verwirklichen soll. Der für Schiffe von 600 bis 750 Tonnen berechnete Kanal soll in der Nähe von Ruhrort den Rhein verlassen und im Emschertthal bis Herne aufsteigen, um von da bis Bevergern den Dortmund-Emskanal, welcher einige Ergänzungsanlagen erhalten müßte, zu benutzen. Von Bevergern aus wird er die Weser bei Minden überschreiten und über Hannover die Elbe etwas unterhalb Magdeburg erreichen. Die Baukosten sind — einschließlich derjenigen für acht Seitenkanäle nach Osnabrück, Minden, Linden, Wülfel, Hildesheim, Lehrte, Peine und Magdeburg — auf rund 261 Millionen Mark veranschlagt; hierin sind auch die Kosten für die durch Entnahme von Speisungswasser aus der Weser bei Minden bedingte Kanalisirung dieses Flusses von Hameln bis Minden inbegriffen, während von Minden bis Bremen wahrscheinlich der bremische Staat auf seine Rechnung die Weserkanalisirung fortsetzen wird. Der Kanalbau wird an die Bedingung geknüpft, daß die betheiligten Provinzen oder andere öffentliche Verbände dem Staate eine Einnahme aus Schifffahrtsabgaben und sonstigen Nutzungen des Kanals gewährleisten, welche zur Deckung der vollen Betriebs- und Unterhaltungskosten, sowie zur 3 v. H. Verzinsung und ¾ v. H. Tilgung eines Antheils der Baukosten ausreicht. Dieser in festen Summen ausgedrückte Antheil entspricht einem Drittheil des Baukapitals des Hauptkanals und der Hälfte der für die Seitenkanäle veranschlagten Herstellungskosten. Dem Gesetzentwurf ist eine eingehende Begründung beigefügt.

* Bezüglich der **Verhandlungen mit Cecil Rhodes** erfährt ein Berliner Blatt, daß zwischen dem Deutschen Reich und Cecil Rhodes ein Kontrakt über eine Telegraphenlinie abgeschlossen worden sei. Diese betrifft aber nur Deutsch-Ostafrika, nicht auch, wie behauptet worden ist, Südwestafrika. Der Kontrakt über die Eisenbahnanlage durch Deutsch-Ostafrika steht ebenfalls vor seinem Abschluß, es sind nur noch einzelne Einzelfragen zu regeln. Die Nachricht, daß Cecil Rhodes gestern abermals vom Kaiser in Audienz empfangen werden sollte, ist in dieser Form unrichtig und wohl darauf zurückzuführen, daß der Kaiser gestern Abend einer Einladung des englischen Botschafters Lascelles Folge leistete, auf der auch Cecil Rhodes erschien.

* Die „Schles. Ztg." theilt mit, daß der Ober-Präsidialrath **Freiherr von Schorlemer** am 1. April einen einjährigen Urlaub antreten und dem Vernehmen nach nicht in seine Stellung zurückkehren werde. Damit hängt vielleicht das Gerücht zusammen, daß Freiherr von Schorlemer ausersehen sei, an die Spitze der zu errichtenden rheinischen Landwirthschaftskammer zu treten.

* Dem Vernehmen nach ist nunmehr die Liste der Kandidaten für die **Osnabrücker Bischofswahl**, die der Staatsregierung genehm sind, von Berlin zurückgesandt worden. Sie enthält, wie aus Osnabrück gemeldet wird, folgende Namen: Weihbischof Graf Galen-Münster, Domprobst Bergmann-Minden, Weihbischof Dr. Schmitz-Köln, Seminarregens Voß-Münster, Bischof v. Euch-Kopenhagen. Die Wahl wird demnächst von Statten gehen und dürfte sich zu Gunsten des mitgenannten Propstes Bergmann vollziehen.

* Zum **Gemeindewahlgesetz** wird der „Münch. Allg. Zeitung" telegraphirt, es stehe noch keineswegs fest, daß der Gesetzentwurf in der jetzigen Fassung unterbreitet werden wird.

* Im Disziplinarverfahren gegen **Professor Delbrück** ist der Termin für die Verhandlung vor dem Disziplinarhof auf den 25. März anberaumt worden.

* Die umfangreichen Arbeiten, mit denen sich das Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten seit längerer Zeit behufs Anbahnung einer gesetzlichen Reform des **Fideikommißwesens in Preußen** befaßt, sind so weit gediehen, daß die Aufstellung der Grundzüge eines Gesetzes über Familienfideikommisse erfolgen konnte. Der Gesetzentwurf nebst Begründung ist zunächst den betheiligten Provinzialbehörden zur Begutachtung übersandt worden. Wann die Staatsregierung in der Lage sein wird, zu den Vorschlägen Stellung zu nehmen, läßt sich bei der großen Schwierigkeit der Materie zur Zeit noch nicht übersehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903151-19/fragment/page=0001

* Der neue Munizipalitäts-Präsident von Apia, Dr. **Solf**, reist in diesen Tagen von Berlin nach seinem Bestimmungsorte in der Südsee ab. Gleich seinen Vorgängern in diesem Amte, die sämmtlich Deutsche waren, begiebt er sich zunächst nach London, um sich dort in dem foreign office vorzustellen, und macht später auch seine Besuche in Washington bei den amtlichen Personen. Dr. Solf war vor seiner Berufung in die Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts schon dem Generalkonsulate in Calcutta als Vizekonsul zugetheilt. Er ist der vierte Munizipalitäts-Präsident in Apia nach Abschluß der Berliner Samoa-Akte.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung vom 14. März 1899, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Fürst zu Hohenlohe, von Goßler, Graf Posadowsky, von Thielmann.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Militärvorlage. Die Kommission hat beschlossen, statt einer Friedenspräsenz von 502 506 nur eine solche von 495 500 Gemeinen zu bewilligen.

Berichterstatter Abg. **Bassermann** (nl.) macht eingehende Mittheilung aus den bekannten Verhandlungen der Kommission. Seine Ausführung dauert über eine Stunde.

Abg. v. **Bismarck**-Bohlen (kons.) beantragt die namentliche Abstimmung über den § 2. Präsident Graf **Ballestrem** erklärt, daß er der Debatte über den § 2 den weitesten Spielraum gewähren werde.

Kriegsminister **v. Goßler**: Bei der ersten Berathung der Militärvorlage im Plenum habe ich der Erwartung Ausdruck gegeben, daß es gelingen würde, eine Einigung über diese Vorlage in der Kommission zu erzielen. Ich ging davon aus, daß die Armee ein einigendes Element für alle Parteien sein muß, und daß, was die Vertheidigung des Vaterlandes anbelangt, parteipolitische Interessen nicht in Frage kommen können. Ich glaube, daß ich mich in dieser Beziehung mit allen maßgebenden Parteien im Einverständniß befinde. Die Beschlüsse der Kommission haben zum großen Theil zu einem erfreulichen Resultat geführt. Es ist anerkannt worden, daß die geplante Heeresverstärkung auf richtigen Grundsätzen beruht und den thatsächlichen Verhältnissen entspricht. Demzufolge sind alle Formationen, die gefordert waren, genehmigt. Aber es sind auch Aenderungen eingetreten, Aenderungen, die ich in zwei Theile theilen darf, wesentliche und weniger wichtige. Wenn ich mich zunächst den letzteren zuwenden darf, so ist erstens der Abschluß der Heeresverstärkung von 1902 auf 1903 verlegt worden. Ich habe bereits in der Kommission der Voraussetzung Ausdruck gegeben, daß selbstverständlich alle Reformationen im Jahre 1902 abgeschlossen sein müssen, und daß es im Jahre 1903 sich nur um die Vertheilung des Restes an Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen oder Formationen handeln könnte. Es ist ja auch bisher so verfahren worden. Die Militärverwaltung muß eine gewisse Reserve an Mannschaften haben, um Bedürfnisse, die plötzlich hervortreten, decken zu können, denn sonst muß man die Etats der Truppen permanent verändern. Wenn diese Voraussetzung zutrifft, so dürften Mißverständnisse betreff der Jahreszahl wohl kaum entstehen können. Die zweite Veränderung ist bei der Kavallerie getroffen, indem die Jäger zu Pferde aus der eigentlichen Zahl der Kavallerie-Eskadrons ausgeschieden sind. Ich kann einen militärischen Grund dafür nicht finden; denn sie werden stets eine Kavallerietruppe bilden, auch nachdem sie in dem Vorschlage der Kommission zwischen die Verkehrstruppen und den Train plazirt sind. Ich möchte daher dringend darum bitten, die Fassung der Regierungsvorlage wieder herzustellen. Drittens ist ausdrücklich im Gesetz vorgesehen worden, daß die Vertheilung der Mannschaften bei den jährlichen Etatsberathungen vom Reichstag festgesetzt würde. Eigentlich ist das selbstverständlich. Bisher sind die Mannschaften vertheilt worden bei den jährlichen Bewilligungen auf Grund der vorgelegten Etats. Der Vorschlag bietet nichts Neues, und ich möchte glauben, der Zusatz ist überflüssig. Nach den in der Kommission gemachten Darlegungen kann ich nicht annehmen, daß hier nun eine Beschränkung der Kommandogewalt eintreten soll, sonst würde ich mich dagegen aufs Entschiedenste verwahren. Wenn ich damit im Allgemeinen die mir weniger wichtig erscheinenden Aenderungen erschöpft habe, komme ich jetzt auf die, welche allerdings von entscheidender Bedeutung sind. Die Präsenzstärke ist um 7006 Mann verringert worden. Ich habe in der Presse vielfach die Ansicht ausgedrückt gefunden, daß meinerseits sofort in der Kommission eine derartige Herabsetzung als unannehmbar bezeichnet werden sollte, dann wäre die Situation von vornherein klar gewesen. Ich halte diese Ansicht für völlig falsch, denn kein Bevollmächtigter zum Bundesrath hat das Recht, irgend einen Antrag als annehmbar oder unannehmbar zu bezeichnen, bevor nicht ein Beschluß der verbündeten Regierungen vorliegt, ich glaube, daß in dieser Hinsicht die uns gegebene Instruktion vollständig zutreffend ist und daraus gegen uns kein Vorwurf erhoben werden kann. Ich habe mich darauf beschränkt, ruhig und bestimmt zu erklären, daß ich für meine Person an der Vorlage unbedingt festhalte. Es kommt hinzu, daß ja auch die Mitglieder der Kommission durch ihre Abstimmung die Parteien nicht binden. Ferner läßt sich bei derartigen Anträgen von der Bedeutung, die der vorliegende hatte, durchaus nicht übersehen, was für Konsequenzen sie haben, denn es bedürfen derartige Aenderungen der Zahl so eingehender Berechnungen, daß man sich erst dann ein Bild der Konsequenzen machen kann, wenn sämmtliche Berechnungen vorliegen. Diese sind angestellt worden, ich kann jetzt zu dieser Frage Stellung nehmen. Die von der Kommission vorgeschlagene Zahl ist eine Durchschnittsziffer, eine Pauschsumme, und es ist dem obersten Kriegsherrn überlassen, aus dieser bewilligten Summe die Etats der einzelnen Truppenformationen festzusetzen. Das ist an sich nichts Neues. Es sind auch in allen Etatsjahren Aenderungen des Etats vorgekommen, weil plötzlich hervortretende Bedürfnisse nicht anders gedeckt werden konnten. Eine derartige Durchschnittsziffer ist bei einer schrittweisen Bermehrung der Armee, wie sie jetzt vorgeschlagen ist, um so eher anzunehmen, weil ja aus diesem Pauschquantum der Bedarf an Mannschaften in den einzelnen Etatsjahren gedeckt werden soll. Es muß so eingerichtet sein, daß dieser Bedarf auch gedeckt werden kann. Wenn ich das Prinzip also auch nicht ansechte, so ist es doch nothwendig, die eingehendsten Berechnungen anzustellen, ob diese Pauschsumme genügt, um allen Truppen die Etats zu geben, daß sie ihrer Aufgabe genügen können und ihre militärische Ausbildung gesichert ist. Wenn ich nun die Ziffer, die von der Kommission vorgeschlagen ist, nehme, so muß ich verneinen, daß diese Ziffer ausreichend ist. Speziell betrifft dies die Infanterie. Als im Jahre 1893 die verkürzte Dienstzeit bei den Fußtruppen eingeführt wurde, ist mit Zustimmung des Reichstags der Verpflegungsetat der Bataillone auf 600, derjenigen mit hohen Etat auf 660 Mann festgesetzt worden. Es wurde damals auch der Grundsatz aufgestellt, der zweite Jahrgang der zweijährigen Dienstzeit müßte annähernd so stark sein, wie die früheren schwachen Jahrgänge des zweiten und dritten Jahres auszugleichen. Das ist annähernd erreicht worden. Aber die Jägerbataillone haben seit 1893 den Etat von 600 bezw. 660 Mann behalten, und die Tüchtigkeit dieser Bataillone ist ein sprechender Beweis dafür, daß diese Zahl die richtige war. Als 1896 aus militärpolitischen Gründen die Nothwendigkeit herantrat, neue Truppentheile zu formiren und diese speziell nach den Grenzdistrikten zu verlegen, und hierzu die vierten Bataillone verwendet werden mußten, da war es nothwendig, die Etats zu vermindern, um den neuen Truppentheilen eine solide Grundlage zu verschaffen. Mein Amtsvorgänger glaubte, es würde genügen, sie um 20 Mann zu verringern, d. h. den Etat von 600 auf 580 Mann herunterzusetzen. Diese Annahme hat sich als zutreffend nicht erwiesen. Die Bataillone mit hohem Etat sind von 660 auf 639 Mann zurückgegangen, diejenigen mit kleinem Etat von 600 auf 573 Mann. Und trotzdem ist es nur gelungen, die Etats der Bataillone der neuen Regimenter auf 501 Mann zu bringen. Ein derartiger Etat ist auf die Dauer unerträglich und eine Erhöhung unbedingt nothwendig. Es ist nicht möglich, in der Winterperiode bei diesem geringen Präsenzstande die älteren Mannschaften fortzubilden. Und wenn man nun noch die Kranken und Abkommandirten in Anschlag bringt, steht die Verwendung des Truppentheils überhaupt in Frage. Es ist also nöthig, hier Abhilfe zu schaffen. Die Vorlage suchte sie darin, daß sie den allgemeinen Durchschnitt auf 580 Mann bringen wollte, die Zahl, die mein Amtsvorgänger zunächst für ausreichend hielt. Außerdem ist nöthig, die Bataillone in den Grenzdistrikten zu vermehren und auf den Etat von 660 zu bringen. So ist damals die Zahl erreichnet worden und sie entspricht den Grundlagen der Vorlage. Es ist vor Allem darauf hinzuweisen, daß eine solche Stärke erst die verkürzte Dienstzeit durchführbar gestattet, daß sie eine Konsequenz der zweijährigen Dienstzeit ist. Wenn man diese Dienstzeit in dem Wunsche, die Einrichtungen der Armee dafür ausreichend zu gestalten, durchführen will, dann ist ein ausreichender Truppenetat vornehmste Vorbedingung. Die Kommission setzt 7006 Mann ab. Mit dieser Absetzung sinkt der allgemeine Etat der Infanterie-Bataillone auf 569, diejenigen von 573 müssen um 4 Mann verkürzt werden, die Zahl der Bataillone mit hohem Etat, die um 1 Mann verstärkt werden, um 640 zu erreichen, kann nicht vermehrt werden, und die Erfüllung eines vom Generalstab angemeldeten Bedürfnisses wird unmöglich. Auch selbst diese Zahl aber kann nur erreicht werden, wenn man auf Truppen zurückgreift, die von dieser Vertheilung nicht erfaßt werden sollten; will man namentlich einzelne Bataillone noch auf den hohen Etat von 640 bringen, so muß die ganze Quote zur Etatsverstärkung für die Infanterie verwendet werden. Hier tritt eine Schädigung der Grundlagen ein. Die anderen Kontingente werden zu Ziffern kommen, die weit niedriger sind. Hier wird die Verwendungsfähigkeit der Bataillone sehr wesentlich beeinträchtigt werden. In Württemberg tritt überhaupt keine Verstärkung ein, sondern die Etatsstärke vermindert sich, so daß also eine direkte Schädigung des württembergischen Kontingents vorliegt. Ich gehe von der Ansicht aus, daß es den Antragstellern unmöglich gewesen ist, die Konsequenzen des Antrages zu übersehen, und daß dies keineswegs ihre Absicht war. Ich muß also annehmen, daß es nach der Erklärung, die ich Ihnen im Detail gegeben habe, möglich sein wird, die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Denn das ist die richtige Zahl, um die Verwendungsfähigkeit der Armee sicher zu stellen. Ich würde nicht in der Lage sein, bei den verbündeten Regierungen zu befürworten, daß eine geringere Zahl, als die von mir vertretene, in die Vorlage eingestellt wird. Ich muß also nochmals dringend bitten, die Regierungsvorlage erneut herzustellen und glaube, auch an den Patriotismus des hohen Hauses appelliren zu dürfen, indem ja die Wehrhaftigkeit der Armee der eigentliche Zweck der ganzen Vorlage ist. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Sattler** (natlib.): Wir werden naturgemäß in der zweiten Lesung eine feste Stellung zu den Vorschlägen der Kommission nehmen, erklären aber zugleich, daß wir unsere endgültige Stellungnahme erst bei der dritten Lesung kundgeben können. Wir behalten uns also für die dritte Lesung vollständig freie Hand. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wir halten eine Verstärkung der Bataillone in Uebereinstimmung mit dem Kriegsminister für nothwendig. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Die Kommission hat in guter Absicht einen Abstrich der Friedenspräsenz gemacht; wir glauben aber, daß diese Frage nur vom technisch-militärischen Standpunkt beurtheilt werden kann. (Beifall rechts.) Das einzig sachgemäße Urtheil kann daher nur von der Kriegsverwaltung und den verbündeten Regierungen gefällt werden. (Sehr wahr! rechts und bei den Nationalliberalen, ironischer Beifall links und bei den Sozialdemokraten.) Wenn Sie Neigung haben sollten, der Kriegsverwaltung und den verbündeten Regierungen in ihre Verantwortlichkeit hineinzugreifen, so stelle ich Ihnen das anheim. Wir haben eine solche Absicht nicht; wir meinen, daß die verantwortliche Stelle zu tragen hat. (Widerspruch und Lachen links.) Wir werden also bei der zweiten Lesung für die Regierungsvorlage stimmen; wir haben aber den Wunsch, daß der Versuch gemacht wird, bis zur dritten Lesung zu einer Verständigung zu kommen. Wir werden gern bereit sein, dazu mitzuwirken, damit nicht ein Zwiespalt zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstage entstehe, der schwere politische Folgen haben könnte. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen und rechts, Lachen links und bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. **Levetzow** (kons.): Die Bedenken, die ich bei der ersten Berathung zu äußern hatte, sind gehoben. Die Verminderung der Infanteriepräsenz wirft den ganzen Organisationsplan der Kriegsverwaltung über den Haufen. Neulich bei der Berathung des Reichsinvalidenfonds waren 2 Millionen eine Lappalie; jetzt, wo es sich um die Verstärkung des Heeres handelt, werden sie als unüberwindliches Hinderniß bezeichnet. Wir im Reichstage verstehen nichts von den militärtechnischen Fragen; wir müssen die Verantwortung der Militärbehörde darüber überlassen, wie groß ein Bataillon sein muß, um seine Mannschaften gut auszubilden. Die Frage ist um so schwieriger zu beantworten, als die Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit noch nicht abgeschlossen sind. Stimmt der Kriegsminister dem Abstrich zu, dann wird sich auch unsere Abstimmung danach richten. Jetzt werden wir für die Regierungsvorlage stimmen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.): Die Erklärungen der beiden Vorredner haben die Verantwortung der militärtechnischen Instanz zuweisen wollen. Man meint, der Bundesrath und seine Sachverständigen haben gesprochen, der Reichstag hat gar nichts zu sagen. Wir behandeln die verbündeten Regierungen die Beschlüsse des Reichstages! Ich erinnere nur an die wiederholte Forderung für die Kriegsinvaliden. (Sehr richtig!) Der Reichstag beschließt, die verbündeten Regierungen adientiren sich. (Sehr richtig!) Wir sollen einfach unter das Caudinische Joch uns beugen! Für die militärtechnischen Fragen ist die Heeresverwaltung, für die finanziellen Folgen der Schatzsekretär zuständig und sachverständig. Für die Frage der Leistungsfähigkeit des Volkes ist nur der Reichstag kompetent. (Sehr richtig! links und im Centrum.) Alle drei Instanzen sind gleichberechtigt, sie müssen sich miteinander einrichten. Es handelt sich nicht nur um eine Lappalie von 2½ Millionen, sondern um 7000 Mann, um die die Friedenspräsenz erhöht werden soll. Wenn der Eimer voll ist, bringt ihn ein Tropfen zum Ueberlaufen. Ich danke dem Kriegsminister für seine Erklärung, daß er unserem Antrag nicht die Absicht beilegt, die Truppe zu schädigen. Sollte unsere Ueberzeugung beigebracht werden, daß die Truppe oder die zweijährige Dienstzeit durch die von der Kommission beschlossene Zahl gefährdet ist, so würden wir bei einem späteren Anlaß in eine Erwägung entreten darüber, wie dem abzuhelfen sei. Diejenigen, die gegen den Kommissions-Beschluß sind, verweise ich darauf, daß die Präsenz für Heer und Marine bereits über ein Prozent der Bevölkerung hinausgeht. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die verbündeten Regierungen und die Herren rechts und links zur Ueberzeugung kommen werden, es sei dem Vaterlande besser damit gedient, diese Abstriche zu machen, als eine Krisis heraufzubeschwören, deren Ende man nicht absehen kann und an der wir nicht schuld sein. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.)

Abg. v. **Kardorff** (fl.): Es ist uns nicht leicht geworden, dieser Militärvorlage gegenüber eine bestimmte Stellung zu nehmen, namentlich angesichts des wachsenden Arbeiternotstandes auf dem platten Lande. (Hört! hört!) Aber diese Gesichtspunkte müssen doch für uns in den Hintergrund treten, wenn die verbündeten Regierungen, die die Verantwortung dafür zu tragen haben, uns erklären: wir müssen an der Forderung festhalten. Wir werden demnach für den § 2 stimmen und behalten uns im Uebrigen vor, in der dritten Lesung Stellung zu nehmen. Die Differenzen zwischen der Vorlage und den Kommissionsbeschlüssen sind nicht so groß, daß sie nothwendig zu einem Konflikt führen müssen. (Sehr richtig.) Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß sie noch bis zur dritten Lesung beglichen werden können. Es ist z. B. in der Kommission mehrfach erörtert worden, daß sich vielleicht eine Erhöhung der Präsenzziffer einzelner Bataillone auch herbeiführen ließe durch Beschränkung der Oekonomiehandwerker, der Abkommandirungen von Burschen und der Wachtposten für die Civilverwaltung.

Abg. **Haußmann** (frs. Vp.) bekämpft jede Heeresvermehrung. Er und seine Freunde könnten sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Kriegsminister heute nur das Sprachrohr einer anderen bekannten Stelle gewesen sei, sonst würde er sich nicht so auf den Bundesrath zurückbezogen haben. Konservative und Nationalliberale steuern auf einen Konflikt zu.

Abg. **Haußmann**-Böblingen (südd. Vp.): Unsere Bedenken sind nicht beseitigt. Wir lassen uns in unserer Ueberzeugung durch die drohende Auflösung nicht irre machen. Die Bevölkerung trifft vor Allem den Mittelstand. Die Regierungsvorlage sei eine unerträgliche Belastung des Volkes und unvereinbar mit der in der Thronrede angekündigten Sympathie mit der Friedenskonferenz. Die Volk verliehe derartige Widersprüche nicht. Seine Partei wolle nicht, daß das Volk ausgepreßt werde wie eine Citrone und sei gegen die Vorlage.

Abg. **Lanzinger** (b. k. Fr.) spricht sich gegen die Vorlage aus.

Abg. **Smalakys** (b. k. Fr., Litthauer) verliest eine Erklärung, daß er für die Regierungsvorlage stimme. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Richter** (fr. Vp.) will eingehende Erörterungen auf die dritte Lesung verschieben. Der Kriegsminister habe sich in die Debatte seiner Anträge schon hineingelebt gehabt; die plötzliche Wendung scheine einer unverantwortlichen Stelle auszugangen zu sein. Die Auflösung tagsauflösung geschehe angeblich wegen der 7000 Mann, in Wahrheit wegen der Zuchthausvorlage und des Wahlrechts. Die Wahl im Wahlkampf wäre dann ein autokratisches Regiment oder kräftiger Parlamentarismus.

Abg. **Frese** (frs. Ver.) verliest eine Erklärung, daß seine Freunde in dieser Lesung für die Regierungsvorlage und, falls sie falle, dann nicht Alles abgelehnt werde, für den Kommissionsvorschlag stimmen. Für die dritte Lesung behalte sich die Partei die Stellungnahme vor.

Reichskanzler **Fürst Hohenlohe**: Herr Haußmann hat eine Auslassung von maßgebender Stelle gesprochen. Ich weise diese Behauptung mit aller Entschiedenheit zurück; ebenso die Behauptung, daß es sich um persönliche Eitelkeiten handle. Unsere Maßnahmen sind geleitet von der Sorge für die Sicherheit des Reiches, und wir sind uns unserer Verantwortung vollkommen bewußt. Im Uebrigen kann ich Herrn Haußmann bei seinen zahlreichen Gemeinsprüchen nur rathen, sich die Kürze des Herrn Lanzinger zum Muster zu nehmen. (Lebhafte Heiterkeit.)

Abg. **Bebel** (Soz.) beschränkt sich auf wenige Worte; er stimmt mit seinen Freunden gegen die Vorlage.

Kriegsminister **v. Goßler** bestreitet, daß seine Ansicht über den Abstrich Wandlungen erfahren habe. Derartige Behauptungen, welche in persönlichen Angriffen enden, hätte Abg. Richter an einem folgenden Tage unterlassen sollen.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Resp.) erklärt, seine Partei werde für die Vorlage stimmen, auch in dritter Lesung. Sollte man die Regierung kehrt machte, würden seine Freunde gegen die Vorlage stimmen.

Damit schließt die Debatte. In namentlicher Abstimmung wird über § 2 der Regierungsvorlage abgestimmt. Derselbe wird abgelehnt mit 209 gegen 141 Stimmen. — Mit Nein stimmten: Sozialdemokraten, freisinnige Volkspartei, südd. Volkspartei, Centrum, Polen, Welfen, Elsässer und Abg. Hänel (frs. Ver.) In einfacher Abstimmung wird sodann § 2 in der Fassung der Kommission abgelehnt gegen Centrum und freisinnige Vereinigung. Die §§ 8 und 4 sind damit hinfällig. Die Artikel 2 und 3 werden debattelos angenommen, womit der Gesetzentwurf erledigt ist. Einige von der Kommission beantragte Resolutionen sollen erst in dritter Lesung berathen werden.

Das Haus vertagt sich hierauf. — Donnerstag 1 Uhr: Etat (Rest); Militärvorlage (dritte Lesung). Schluß 6¼ Uhr.

Ausland.

Amerika.

Von Kuba und den Philippinen.

Aus Havanna, den 13. ds., wird gemeldet: Heute fanden Kundgebungen zu Gunsten Maximo Gomez statt. Nach einem vergeblichen Versuch der Polizei, dieselben zu verhindern, zerstreuten Truppen die Demonstranten. — Aus allen Theilen des Landes sind Telegramme eingegangen, in denen Gomez Unterstützung zugesagt und das Vorgehen der kubanischen Militärversammlung getadelt wird.

Nach einer Meldung aus Manila fand gestern früh ein weiteres Scharmützel zwischen den Amerikanern und Filipinos statt.

Eine amtliche Depesche des Generals Rios nach Madrid besagt, General Otis verhindere Verhandlungen mit den Aufständischen wegen Freilassung der Gefangenen. Lösegeld in Baar werde die Lage der Aufständischen verbessern. General Rios erachtet den Augenblick gekommen, im Namen der Humanität an die Vermittelung der Mächte zu appelliren und erfucht um Instruktionen. Der Kriegsminister Polavieja und der Minister des Aeußeren, Silvela, hatten wegen dieser Depesche eine Berathung und werden die Depesche dem nächsten Ministerrathe unterbreiten.

Telegramme.

Paris, 15. März. Das Schwurgericht sprach heute Urban Gohier, welcher s. Zt., wie gemeldet, ein Buch herausgegeben, das sofort beschlagnahmt wurde, frei. Die Sitzung hatte bis nach 11 Uhr gedauert, das Urtheil wurde im Zuhörerraum mit großem Jubel aufgenommen.

Warschau, 14. März. Bei der heutigen Professorensitzung wurde beschlossen, 194 Studenten hiesiger Universität vom Unterricht auszuschließen, dieselben hätten innerhalb 3 Tagen Warschau zu verlassen. 10 wurden sofort als politische Verbrecher verhaftet.

Beisetzung des Fürsten und der Fürstin Bismarck.

Entgegen den bisherigen Dispositionen, nach denen die Beisetzung des Fürsten Bismarck in dem für ihn erbauten Mausoleum am 1. April d. J. erfolgen sollte, ist diese letzte Trauerfeier nunmehr auf morgen, Donnerstag, 16. d. M. festgesetzt worden. Die sterbliche Hülle der Fürstin Johanna v. Bismarck ist gestern in Friedrichsruh eingetroffen und hat zunächst im Sterbezimmer des Fürsten neben dem Sarge des Alt-Reichskanzlers Aufstellung gefunden. Die Beisetzung am Donnerstag wird in Gegenwart des Kaisers stattfinden, der seine Theilnahme an der Feierlichkeit für seinen großen Kanzler zugesagt hat. Weiter wird nur der Hamburger Reichstagswahlverein von 1884, dem der Verewigte bekanntlich besonders nahe gestanden hat, Zeuge dieser letzten Ehrung sein. Fürst Herbert Bismarck hat nämlich dem Hamburger Vereine mitgetheilt, daß es ihm eine persönliche Genugthuung gewähren würde, wenn die Mitglieder des Vereins, der seinem Vater immer die Treue bewahrt und seine Gesinnungen alljährlich in so begeisterter Weise ausgedrückt hat, auch bei dieser Trauerfeier theilnehmen könnten. Anderen Vereinen Deutschlands hat dies wegen Platzmangels versagt werden müssen. Den Mitgliedern des Reichstagswahl-Vereins ist also die Auszeichnung erwiesen worden, auf sonst gänzlich abgesperrtem Terrain durch Spalierbildung, mit der Fackel in der Hand, dem unvergeßlichen Todten die letzte Ehre zu geben und den Leichenzug mit Allerhöchstem und Höchstem Gefolge an sich vorüberziehen zu lassen. Die Beisetzung findet der offiziellen Nachricht zufolge

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903151-19/fragment/page=0002

Donnerstag, 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in Friedrichsruh statt. Ueber die geplanten Feierlichkeiten liegen noch folgende Nachrichten vor:

Hamburg, 14. März. Damen und Kinder werden nach der polizeilichen Verfügung während des Trauerakts auf dem Friedrichsruher Gebiet überhaupt nicht zugelassen werden. Als besonderes Trauerabzeichen ist eine umflorte Rosette ausgegeben. An einem Eichenbruch ist eine Schleife mit der Inschrift: „Zur Beisetzung unseres Bismarck" angebracht. Ohne dieses Abzeichen findet Niemand Zutritt. Es schweben Erwägungen wegen des Ausfalls der Hamburger Börse am Trauertage.

Hamburg, 14. März. Die fürstliche Familie trifft morgen in Friedrichsruh ein. Es soll dann auch das offizielle Programm festgestellt werden. Pfarrer Wetzphal aus Brunstorf, der dem Verewigten das Abendmahl gereicht hat, und ein Superintendent aus Ratzeburg werden die Kapelle weihen, beziehungsweise die Gedenkrede halten.

Aus Nah und Fern.

Feuersbrunst. Gestern Vormittag ist die Dextrinfabrik von Dietzel u. Co. in Lauban theilweise niedergebrannt. Acht Personen erlitten Brandwunden, mehrere wurden lebensgefährlich verletzt.

Neue Eisenbahnunfälle. Amtlich wird mitgetheilt: Montag Nachmittag fließ auf dem Bahnhof in Nippes ein einfahrender Güterzug in Folge falscher Weichenstellung auf einen dort haltenden aus Maschine und Packwagen bestehenden Lokalzug. Personen wurden nicht verletzt. Beide Maschinen sowie der Packwagen des Lokalzuges wurden beschädigt. Der Verkehr ist nicht gestört.

Vom persischen Golf. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Bombay gemeldet: Einer Depesche vom persischen Golf zufolge griff eine persische Strafexpedition am 2. März und 3. März die Stadt Linga an, deren Araber-Scheikh sich empört hatte. Nach einem 36 stündigen Gefecht ergab sich das Fort. Der Scheikh, der Vezier und die Garnison entkamen; der Verlust der Perser belief sich auf 20 Mann, derjenige der Araber war ungefähr der gleiche. Das britische Kanonenboot „Sphinx" landete seine Mannschaft zum Schutze der britischen Untertanen.

Amnestie in Frankreich. In dem gestern im Elysée stattgehabten Ministerrath legte auf Wunsch des Präsidenten der Republik der Justizminister Lebret ein Dekret zur Unterzeichnung vor, durch welches alle diejenigen Personen begnadigt werden, welche am 18. Februar d. J. und an den darauf folgenden Tagen wegen ausrührerischer Rufe von dem Polizeigericht zu Gefängnißstrafen verurtheilt wurden. Der Gnadenakt kommt mehr als 250 Verurtheilten zu Gute.

Die Pest in Bombay. Die Sterblichkeit in der abgelaufenen Woche betrug 2312, d. i. eine Abnahme von 119 gegen die vorhergegangene Woche. Der Fortzug der Bevölkerung hält nach. Man hofft zuversichtlich auf eine baldige Abnahme der Epidemie.

Der Gesundheitszustand des Papstes ist vollkommen zufriedenstellend; die Doktoren Mazoni und Lapponi, welche gestern Abend den Papste einen Besuch abstatteten, erklärten, über den Zustand desselben vollkommen beruhigt zu sein.

Dank für Bravheit. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrtgesellschaft sandte an die Weehawken-Steamship-Company 10000 Mk. zur Vertheilung unter den Kapitän, die Offiziere und die Mannschaft des Dampfschiffs „Weehawken", um diesen Männern Anerkennung für die Dienste, welche sie bei der Rettung der Passagiere und der Mannschaft der „Bulgaria" geleistet haben, auszudrücken.

Berliner Chronik.

— **Raubmordversuch.** Der Arbeiter Wilhelm Mittag, in dem Quergebäude des Grundstücks Ritterstraße 110 wohnend, hat gestern Mittag um 3 Uhr der Wittwe Dorbach und ihren Sohn Willy mit einem Beile schwere Wunden am Kopfe beigebracht und ist darauf unter Mitnahme eines Regulators entflohen. Die beiden Verletzten sind in das Krankenhaus am Urban gebracht worden.

Heer und Marine.

— Der drittälteste General der preußischen Armee, der nahezu 93jährige Generallieutnant z. D. Emil v. **Treskow**, begeht am 15. d. M. den Tag, an dem er vor 70 Jahren Offizier geworden ist. Er stand, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, bis zu seiner Beförderung zum Major im 7. Kürassier-Regiment, wurde dann etatsmäßiger Stabsoffizier im 4. Ulanen-Regiment und 1860 Kommandeur des 1. Ulanen-Regiments, an dessen Spitze er bei Nachod verwundet wurde. Im Oktober 1866 wurde er Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade, kam 1868 zur 18. Kavallerie-Brigade und war während des Krieges gegen Frankreich Kommandeur der 4. Reserve-Kavallerie-Brigade. Bei Villersexel am 7. Januar 1871 führte er die Avantgarde der 4. Reserve-Division. 1866 erwarb er sich den Orden pour le mérite. 1870/71 das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

— Der bayerische Kriegsminister Freiherr **v. Asch**, sowie der Chef des Ingenieurkorps und Inspekteur der Festungen Generallieutnant **Ritter v. Popp** wurden zu Generalen der Infanterie befördert.

— Nach einer Mittheilung des Kriegsministers sind bei Berechnung des steuerpflichtigen **Einkommens der Offiziere** die Zulagen, die an Militärlehrer, Inspektions-Offiziere, Bureaus-Chefs und Bibliothekare bei den Kriegsschulen kommandirten Offiziere gezahlt werden, weder ganz noch theilweise zur Besteuerung von Dienstaufwand bestimmt, sondern in vollem Betrage als Besoldung anzusehen. Hiervon ist den Vorsitzenden der betheiligten Veranlagungs-Kommissionen Kenntniß gegeben.

Todesfälle.

— **Ludwig Bamberger †.** Gestern Morgen ist der bekannte frühere Parlamentarier Ludwig Bamberger gestorben. Er hat ein Alter von 75 Jahren erreicht. Bamberger wurde am 22. Juli 1823 in Mainz geboren und widmete sich nach Absolvirung des Gymnasiums dem Studium der Jurisprudenz. Im Jahre 1848 nahm er an der Erhebung der Kreisschärler in der Pfalz thätigen Antheil. Nach der Niederwerfung der Revolution flüchtete er ins Ausland. Er lebte, meist in kaufmännischer Stellung, in England, Frankreich, Belgien und der Schweiz. Von 1853 bis 1866 war er Chef der Pariser Bankfirma Bischoffsheim und Goldschmidt. Nach der Begründung des Norddeutschen Bundes kehrte Bamberger nach Deutschland zurück. Seine Vaterstadt Mainz wählte ihn darauf 1868 in das Zollparlament und später in den deutschen Reichstag. In wirthschaftlichen Fragen hatte er unbedingt die Führung der nationalliberalen Partei, er gilt u. A. als Vater der unseligen deutschen Reichsgoldwährung. Im Jahre 1881 schied er aus der nationalliberalen Partei aus, da seine politischen Ueberzeugungen ihn weiter nach links drängten. Als im Jahre 1893 der Reichstag aufgelöst wurde, nahm Bamberger — inzwischen 70 Jahre alt geworden — kein Mandat mehr an; dagegen hat er sich seitdem schriftstellerisch noch viel mit öffentlichen Dingen beschäftigt.

— **Berlin, 14. März.** Der **Sprachforscher** Professor Dr. H. **Steinthal** ist heute hier **gestorben**.

— **Lunebville, 14. März.** Der Romanschriftsteller Erckmann ist hier im Alter von 77 Jahren gestorben.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Delitzsch, 14. März.** (Hilfsarbeiter. — Leichenfund.) Da der seitherige Magistrats-Assessor Simon (z. Z. in Haft in Untersuchungshaft) sich weigert, sein Amt niederzulegen, hat der Magistrat als provisorischen juristischen Hilfsarbeiter für die Stelle des Beigeordneten den Kammergerichtsreferendar Securius gewählt. — In der Flur des benachbarten Dorfes Kömmlitz, dicht an der Grenze des Dorfes Lössen, wurde der Leichnam eines Mannes aufgefunden, der bereits stark in Verwesung übergegangen war und dessen Gesicht — anscheinend von Krähen u. dgl. — stark zerhackt war. Die Kleidung des Todten war theilweise zerrissen, seine Kopfbedeckung fehlte, auch Legitimationspapiere u. dgl. waren nicht vorhanden. Ob hier Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht erwiesen.

— **Eisleben, 13. März.** (Schiedsgericht. — Sittlichkeitsverbrechen.) Das gestern hier tagende Schiedsgericht in Häusertangelegenheiten sprach dem Hausbesitzer, Herrn Buchdruckereifaktor a. D. Schiering sen. den Betrag von 8000 Mk. als Kaufpreis für sein in der Rammthorstraße belegenes und durch die Erdsenkungen stark beschädigtes Wohnhaus zu. Erwerberin ist die Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft. Die ihm früher als Entschädigung bereits bezahlten 4000 Mk. sind in die Kaufsumme mit eingerechnet worden. — Gestern Abend wurde der Schlosser F. von hier, als er von seiner Arbeit kam, verhaftet und heute dem Amtsgericht zugeführt, weil er in letzter Zeit zu verschiedenen Malen an Schulkindern unzüchtige Handlungen vorgenommen hat. —

+ **Weißenfels, 14. März.** (Verschiedenes.) Der Weißenfelser Bankverein beschloß in seiner am Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung für das Geschäftsjahr 1893 eine Dividende von 8 Prozent zu vertheilen. Der Reingewinn beziffert sich nach den üblichen Abschreibungen auf 65110,24 Mk. Der Jahresumsatz stieg um 3168334 Mk. auf 39377045 Mk. — Herr Schuhfabrikant Emil Holze wurde heute Vormittag als Stadtverordneter gewählt. — Ida Ruisel, ein unbescholtenes Mädchen von etwa 20 Jahren, ertränkte sich in der Saale. Der Schleusenwärter Rosprich zog die Leiche heute früh aus dem Wasser.

♁ **Nordhausen, 14. März.** (Unbewußte Nachahmung. — Wette. — Landesbaupolizeiliche Abnahme.) In der letzten Zeit ist in einer zweiten Klasse der hiesigen Mädchenvolksschule, in welcher sich zwei mit Krämpfen behaftete Mädchen befanden, die auffallende Erscheinung aufgetreten, daß sich die Zahl der an Krämpfen leidenden Schülerinnen stetig vergrößerte und jetzt bereits acht beträgt. Nach Ansicht des Arztes handelt es sich um „unbewußte Nachahmung". — Eine Wette um zehn Flaschen Wein gewann gestern ein Herr, dem es gelang, ein Telegrammformular mit ausgestrecktem Arme zwischen zwei Fingern vom Bahnhofe bis zum Kommando und zurück, eine 2 km lange Strecke, zu tragen, was als nicht ausführbar behauptet worden war. — Die landespolizeiliche Abnahme der Reststrecke Drei Annen-Hohne-Benneckenstein der Harzquerbahn Nordhausen-Wernigerode wird am nächsten Freitag, 17. d. Mts., durch Geh. Regierungsrath Peel und Regierungsbaurath Kiß aus Erfurt als Kommissare erfolgen.

♁ **Oldisleben, 14. März.** (Zum Morde.) Der Schmied Börner von hier ist aus dem Gerichtsgefängnisse zu Weimar wegen mangelnder Beweise wieder entlassen worden. Das Befinden der Frau Müller hat sich derart gebessert, daß Hoffnung vorhanden ist, daß sie als einzige der Opfer den räuberischen Ueberfall überleben wird. Der Tod ihres Mannes und ihrer Kinder ist ihr endlich mitgetheilt worden. Sie kann sich nicht das Geringste von jener Schreckensnacht erinnern. Sobald es ihr Zustand erlaubt, soll sie der Universitätsklinik zu Jena zugeführt werden zur sorgfältigen Untersuchung und zur eventuellen Einsetzung einer silbernen Platte auf die offene Stelle ihrer Schädeldecke.

-t **Quedlinburg, 13. März.** (Verurtheilung der Falschmünzergesellschaft.) Das Schwurgericht zu Halberstadt verurtheilte die wegen Anfertigung falscher Thalerstücke verhafteten Arbeiter wie folgt: Julius Paupel 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust, Wilhelm Jung 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust und Wilhelm Körn 1 Jahr Gefängniß.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, 16. März: Milde, wolkig, vielfach trübe, Niederschläge, stark windig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall.	Wuchs
Unstrut.						
Straußfurt	13. März	+ 1,15	14. März	—	—	—
Saale.						
Halle	14. März	+ 1,82	15. März	+ 1,80	0,02	—
Trotha	„	+ 1,70	„	+ 1,68	0,02	—
*Alsleben	13. März	+ 1,50	14. März	+ 1,52	—	0,02
*Calbe, Ovp.	„	+ 1,48	„	+ 1,46	0,02	—
do. Untp.	„	+ 0,64	„	+ 0,60	0,04	—
Moldau.						
Budweis	12. März	+ 0,06	13. März	+ 0,18	—	0,12
Prag	„	+ 0,05	„	+ 0,01	0,04	—
Havel.						
*Brandenburg	13. März	—	14. März	—	—	—
Oberpegel	„	+ 2,24	„	+ 2,24	—	—
Unterpegel	„	+ 1,90	„	+ 1,90	—	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,84	„	+ 1,84	—	—
Unterpegel	„	+ 1,52	„	+ 1,52	—	—
*Havelberg	„	+ 2,34	„	+ 2,32	0,02	—
Elbe.						
Pardubitz	12. März	+ 0,01	13. März	+ 0,02	—	0,01
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	— 0,16	„	— 0,18	0,02	—
Leitmeritz	„	— 0,10	„	— 0,12	0,02	—
Außig	„	+ —	„	+ 0,19	—	—
Dresden	13. März	— 1,16	14. März	— 1,18	0,02	—
*Torgau	„	+ 0,83	„	+ 0,83	—	—
*Wittenberg	„	+ 1,57	„	+ 1,57	—	—
*Roßlau	„	+ 0,97	„	+ 0,92	0,05	—
*Barby	„	+ 1,39	„	+ 1,33	0,06	—
*Magdeburg	„	+ 1,34	„	+ 1,34	—	—
*Zangermünde	„	+ 1,98	„	+ 1,94	0,04	—
*Wittenberge	„	+ 1,80	„	+ 1,76	0,04	—
Dömitz	„	+ 1,26	„	+ 1,24	0,02	—
*Lauenburg	„	+ 1,34	„	+ 1,33	0,01	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Vermischte Nachrichten.

— **Der Halleche Bank-Verein von Kulisch, Kaempf u. Co.** hat in seinem 32. Geschäftsjahr (1898) bei besseren Zinssätzen als früher auch seine Mittel reichlicher verwerthen können. Die Umsätze haben mit 616 Mill. *M.* eine Steigerung um 34 Mill. *M.* erfahren, obgleich im Getreidehandel gemäß den Verhältnissen ein nicht unerheblicher Ausfall zu konstatiren ist. Die Einnahmen an Zinsen und Provisionen weisen eine Erhöhung auf, dagegen waren die Anlagen im Tiefbaugeschäft durchschnittlich geringer und ist dementsprechend auch das Erträgniß ein schwächeres gewesen, ebenso wie beim Effekten-Conto. Der Gesammtgewinn übersteigt den des Vorjahres um etwa 35 000 *M.* und hätte die Vertheilung einer höheren Dividende gestattet, wenn die Bank nicht in den ersten Tagen des neuen Jahres durch die Zahlungseinstellung der hiesigen bedeutenden Kolonialwaarenfirma Peter und Lindau in Mitleidenschaft gezogen worden wäre. Es mußten insgesammt 69 091,90 *M* zur Abschreibung gebracht werden. Der Generalversammlung wird die Vertheilung einer Dividende von 7½ Prozent vorgeschlagen werden, sodaß auf den Dividendenschein der Aktien der 1.—7. Ausgabe 45 *M*, der 8.—9. Ausgabe 90 *M* gezahlt werden. Das Bilanz-Conto weist die Summe von 17 267 366,20 *M* auf.

Viehmärkte.

— **Magdeburg, 14. März.** (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 156 Rinder einschl. 32 Bullen, 222 Kälber, 147 Schafvieh 2c., 897 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a. vollfleischige 32—34 *M.*, b. junge, fleischige 28—31 *M.*, c. mäßig bis gut genährte 26—28 *M.*, d. gering genährte 21—26 *M.* Bullen: a. vollfleischige 28—30 *M.*, b. mäßig bis gut genährte 26—28 *M.*, c. gering genährte 24—26 *M.* Färsen und Kühe: a. vollfleischige Färsen —.— *M.*, b. vollfleischige Kühe 25—27 *M.*, c. ausgemästete Kühe 23—24 *M.*, d. mäßig genährte 22—23 *M.*, e. gering genährte 20—21 *M.* Kälber: a. feinste Mast- 43—47 *M.*, b. mittlere 37—42 *M.*, c. geringe 30—36 *M.*, d. ältere, gering genährte 26—30 *M.* Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 25—27 *M.*, b. ältere Masthammel 22—25 *M.*, c. mäßig genährte 20—22 *M.* Schweine: a. vollfleischige 5) *M.*, b. fleischige 47—49 *M.*, c. gering entwickelte 46—47 *M.*, d. Sauen und Eber 40—45 *M.* bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 pCt. Tara. Tendenz: Anfangs schleppend, dann mittelmäßig. Ueberstand 40 Rinder, — Kälber, 20 Schafe, 60 Schweine.

— **Hamburg, 13. März.** (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeistfelde waren angetrieben: 815 Rinder und 2110 Schafe.

Die Rinder vertheilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig, Posen, Westpreußen und Ostpreußen.

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nerentalg):

I. Qualität Ochsen u. Quienen 62—64 *M.*, II. Qual. Ochsen und Quienen 57—60 *M.*, Junge fette Kühe 55—58 *M.*, Aeltere fette Kühe 48½—53 *M.*, Geringere fette Kühe 44—47½ *M.* Bullen nach Qualität 47—58 *M.*

Die Schafe vertheilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen.

Gezahlt wurde für I. Qualität 55—59½ *M.*, für II. Qualität 50—55 *M.*, für III. Qualität 44—49 *M.*

Der Handel am heutigen Rindermarkt nahm einen schleppenden Verlauf. Wenn es auch gelang die Preise durchweg zu behaupten, so konnte mit dem Bestande doch nicht ganz geräumt werden.

Der Hammelmarkt war mit guter Waare ziemlich stark beschickt, jedoch stand auch hier die Nachfrage nicht im richtigen Verhältniß zu dem Angebot.

Dem Central-Schlachthof waren aus den Quarantaine-Anstalten Bahrenfeld, Flensburg und Tönning 506 dänische Rinder zugeführt; ebenfalls standen zum Verkauf daselbst 16 aus Oesterreich-Ungarn stammende Ochsen. Außerdem waren vom Freitag v. M. bis heute einschließlich 2303 Rindervieren aus Dänemark zum Verkauf aufgehängt. Mit der Bahn verschickt wurden 320 Rinder und 180 Schafe. Unverkauft blieben 28 Rinder und 120 Schafe.

— **Hamburg, 14. März.** (Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" a. d. Lagerstraße waren angetrieben 1146 Stück; dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 918 Stück, Mecklenburg 177 Stück, Schleswig-Holstein 21 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

Besonders gute Doppellender 88—96 *M.*, I. Qual. 79—85 *M.*, II. Qual. 70—76 *M.*, III. Qual. 61—68 *M.*, Geringste Sorte 49—56 *M.* Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

14. März 1899.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	153	154	136	128—130
Mittelmark, Prignitz	163—166	139—145	150—152	136—145
Neumark	160—170	132—138	135—140	120—136
Lausitz	158—162	135—140	145—154	125—135
Magdeburg	150—160	140—148	150—175	140—152
Altmark	150—162	140—145	145—165	140—147
Merseburg östl. d. Mulde	150—159	140—150	150—162	142—155
do. westl. d. Mulde	148—156	140—150	150—172	140—150
Erfurt	150—162	146—162	156—180	138—152
Stettin (Bezirk)	152	136—137	130—140	126—132
Stolp (Platz)	164	135	—	123
Anklam (Platz)	—	130	131	125
Greifswald (Platz)	153	133	—	124
Danzig	152—161	130—135	124—131	127—129
Thorn	153—156	126—141	128—136	124—131
Königsberg i. Pr.	150—153	120-127½	121½	118—120
Lyck	148-152½	127-132½	122-127½	122-127½
Allenstein	155—160	139—150	117—120	127—135
Breslau	143—160	130—140	125—145	123—130
Glogau	156—159	133—135	—	129—132
Oppeln	—	134—136	125—130	130—132
Freiburg	146—160	126—140	131—145	116—130
Neustadt (Oberschl.)	155—160	135—140	139—144	116—124
Posen	148—158	128—133	133—136	125—130
Bromberg	150—155	133	—	—
Filehne	—	130	—	120—140
Ostrowo	155—157	130—132	125—140	120—122
Kiel	150—154	138—145	137—150	125—145
Norderdithmarschen	152	148	127	146
Oldenburg	155	140	140	130
Kassel	155	148	—	150

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	157	139	—	142
Stettin	152	136	137	131
Königsberg i. Pr.	148	132	—	127
Breslau	160	145	150	130
Posen	158	133	133	130
Neuß	162	138	—	140
Mannheim	169	154	—	155
Hamburg	158	142	—	142

Raps: Breslau 200 *M.*

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 14. März	am 13. März
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 81¾ Cts. *M.*	179,50 *M.*	178,50
„ Chicago „ „ „ „ Mai 69⅞ „ „	168,75	167,75
„ Liverpool „ „ „ „ März 5 sh. 5¼ d. „	167,25	167,25
„ Odessa „ „ „ „ loko 86 Kop. „	164,00	165,25
„ Riga „ „ „ „ „ 94 Kop. „	171,70	173,00
In Paris . . . . . „ März 20,40 Frcs. „	165,15	164,65
Von Amsterdam nach Köln „ „ 177 b. fl. „	165,25	165,25
„ Newyork nach Berlin Rogg. loko 65½ Cts. „	161,75	161,75
„ Odessa „ „ „ „ „ 80 „ „	156,00	157,25
„ Riga „ „ „ „ „ 83 „ „	157,00	157,00
„ Amsterdam nach Köln „ März 141 b. fl. „	154,00	154,00

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg, 14. März.** Weizen loco matt, holstein loco neuer 155—159 Mk., Roggen loco fest, mecklenburg. loco neuer 143—148 Mk., russischer loco fest, loco neuer 114., Mais 102. Gerste still.

* **Wien, 14. März.** Weizen per Frühjahr 9,66 Gd., 9,68 Br., pr. Mai-Juni 9.30 Gd., 9,31 Br. — Roggen per Frühjahr 8,03 Gd., 8,04 Br., — Mais per Mai-Juni —, Gd., 4,83 Br., — Hafer per Frühjahr 6,00 Gd., 6,01 Br

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189903151-19/fragment/page=0003

* Pest, 14. März. Weizen loco behauptet, per März 10,40 Gd., 9,68 Br., per April 9,78 Gd., 9,79 Br., pr. Mai 9,50 Gd., 9,52 Br., pr. Oktober 8,51 Gd., 8,56 Br. — Roggen pr. März 7,96 Gd., 7,98 Br. — Hafer per März 5,72 Gd., 5,74 Br. Mais pr. Mai 4,54 Gd., 4,56 Br.

* Paris, 14. März. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per per März 20,45, pr. April 20,65, pr. Mai-Juni 20,95, per Mai-Aug. 20,80. — Roggen ruhig, pr. März 13,75, pr. Mai-Aug. 13,75.

* Paris, 14. März. (Schlußbericht.) Weizen behpt., pr. März 20,40, pr. April 20,60, per Mai-Juni 20,90, pr. Mai-Aug. 20,75. — Roggen matt, per März 13,75, per Mai-Aug. 13,65.

* Antwerpen, 14. März. Weizen fest. — Roggen ruhig. — Hafer bhpt. — Gerste behauptet.

* Amsterdam, 14. März. Weizen auf Termine steig do. pr. per März —, pr. Mai —, Roggen loco —, do. auf Termine ruhig. Roggen per März 141, per Mai 133, pr. Mai-Aug. —, per Juli —, per Oktbr. 123.

* London, 14. März. An der Küste —Weizenladung angeboten.

* New-York, 14. März. (Telegramm.) Rother Winterweizen —, Weizen loco 82¼, per März 81⅛, per April 75¼, per Juli 74, pr. August — —, Mais per März —, per Mai 40, pr. Juli 40¼. — Mehl 2,80, Getreidefracht 1¼.

* Chicago, 14. März. (Telegr.) Weizen per März — per Mai —. — Mais per Febr. 33⅝.

Zucker.

* Hamburg, 14. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88°/₀ Nendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. März 9,92½, pr. April 10,02½, pr. Mai 10,10, pr. August 10,17½, pr. Okt. 9,52½, pr. Dzbr. 9,52½. Ruhig.

* London, 14. März. 96 Proz. Javazucker loco 11⅛ stetig, Rüben-Rohzucker loco 9 Sh. 11 d. ruhig.

Kaffee.

* Hamburg, 14. März. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos. März, 29,00 G., Mai 29,75, Septbr. 30,75 G., Dezbr. 31,25 G., Alles Geld.

* Hamburg, 14. März. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos. März 29,50 G., Mai 29,75 G., Septbr. 30,25 G., Dezbr. 30,75 G.

* Havre, 14. März. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 17,000 Sack, Santos 14,000 Sack. Recettes für zwei Tage.

* Havre, 14. März. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos März 35,00, Mai 35,50. Septbr. 36,50. Tendenz: Behauptet.

* Amsterdam, 14. März. Java-Kaffee good ordinary 27.

Petroleum.

* Bremen, 14. März. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 6.85 Br.

* Hamburg, 14. März. Petroleum ruhig. Standard white loco 6.80 Br.

* Antwerpen, 14. März. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18⅝ bez. u. Br., per März 18¾ Br., April 18¾ Br., Mai 19 Br. Tendenz: Ruhig.

Spiritus.

* Nordhausen, 14. März. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 61,50—63,50 Mk., Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 55,50 bis 57,50 Mk., nach Angabe der Kommission per hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Berlin, 14. März. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 40.50 Mk. gehandelt worden, 50er Waare mit —.— Mk.

* Breslau, 14. März. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent excl. 53 Mk. Verbrauchsabgabe per März 57.00 G., do. per 70 Mk. Verbrauchsabgabe per März 37.50 Br.

* Stettin, 14. März. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 38.50 Br.

* Hamburg, 14. März. Spiritus fest. März 20⅝ G., März-April 20½ G., April-Mai 20¼ G. Mai-Juni 20¼ G.

* Paris, 14. März. (Anfangsbericht.) Spiritus matt, März 44.50 G., April 44,25, Mai-August 43.25 G., September-Dezbr. 39,50 G.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Hamburg, 14. März. Rüböl (unverzollt), ruh., loco 47,00 Br.

* Köln, 14. März. Rüböl loco 53.00, März 50,80.

* Paris, 14. März. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig. März 49.75, April 49,75, Mai-August 50.50. Sept.-Dzbr. 51.75.

Hülsenfrüchte.

* Nordhausen, 14. März. Kochlinsen 18,00—30,00 Mk., Kocherbsen 16,00—18,00 Mk. Speisebohnen 20—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 14. März. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 20,50 Mk., Kartoffelmehl 20,50 Mk., feuchte Stärke 10,80 Mk.

* Nordhausen, 14. März. Kartoffeln 4,00—4,50 Mk. p. 100 kg

* Hamburg, 13. März. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 20¼—20¾ Mk., Liefer. April-Mai 20¼—20¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 20⅜—21¼ Mk., Liefer. April-Mai 20¾ bis 21¼ Mk., Superior-Stärke 20¾—21¼ Mk., Superior-Mehl 21⅛ bis 22 Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* Nordhausen, 14. März. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., geräucherter Speck 1,60—1,80 Mk. Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 2,00 Mk., Speisebutter 2,10 bis 2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk., Eier 0,94—1,00 Mk. pr. 1 Kilogramm. Eier 2,80—3,00 Mk., Käse 4,00—5,00 Mk. per Schock.

* Hamburg, 13. März. Schmalz. Amerik. Steam 27¼ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special 29½ Mk., do. do. Chamberlain, Noe u. Co. 29¼ Mk., do. do. Choice Grocery 29 Mk., div. Marken 28½—28¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

Fische.

* Hamburg, 13. März. Steinbutt 105 Pfg., kleine 60 Pfg. Seezungen 145 Pfg., kleine 115 Pfg., Kleiße, große 60 Pfg., kleine 40 Pfg., Rothzungen 50 Pfg., Kanber 65 Pfg., Schellen, große 38 Pfg., mittel 40 Pfg., kleine 22 Pfg., Schellfische, große 35 Pfg., mittel 27 Pfg., kleine 18 Pfg., Lachs, rothfl. 265 Pfg., Silberlachs 165 Pfg., Lachsforellen 135 Pfg., Flußbechte 55 Pfg., Seebechte — Pfg., Hummern, lebende 265 Pfg., Cabliau, große 20 Pfg., kleine 22 Pfg., Lengfisch 8 Pfg., Rochen 12 Pfg., Blaufisch 12 Pfg., Schnepel 40 Pfg.

Stroh. Heu.

* Nordhausen, 14. März. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 4,50—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 14. März. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B., per März 4,15 Mk., per April 4,15 Mk., per Mai 4,12½ Mk., per Juni 4,10 Mk., per Juli 4,10 Mk., per August 4,10 Mk., per Sept. 4,10 Mk., per Oktober 4,10 Mk., per November 4,07½ Mk., per Dezember 4,07½ Mk., per Januar 4,07½ Mk., per Februar 4,07½ Mk. Umsatz 35 000 Kilogramm. Tendenz: Behauptet.

* Bremen, 14. März. Baumwolle. Still. Upland middling loco 32,25 Pfg.

* Liverpool, 14. März. (Schluß-Bericht.) Baumwolle Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per März-April 3²¹/₆₄ Käuferpreis, Per Aug.-Sept. 3²²/₆₄ Käuferpreis,
„ April-Mai 3²¹/₆₄ Käuferpreis, „ Sept.-Okt. 3²¹/₆₄ Käuferpreis,
„ Mai-Juni 3²¹/₆₄ Käuferpreis, „ Okt.-Nov. 3²¹/₆₄ Käuferpreis,
„ Juni-Juli 3²²/₆₄ Käuferpreis, „ Nov.-Dez. 3²¹/₆₄ Verk.-Preis
„ Juli-August 3²²/₆₄ Verk.-Preis, „ Dez.-Jan. 3²¹/₆₄ Verk.-Preis

Metalle.

* Amsterdam, 14. März. Tancazinn 64½.

* London, 14. März. Silber 27⅛ Lstrl., Chili-Kupfer 66½ Lstrl., per 3 Monate 66⅝ Lstrl., Blei span. 14⅛ Lstrl., engl. 14⅝ Lstrl., Zinn 107½ Lstrl., Zink 27½ Lstrl.

* Glasgow, 14. März. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh 4½ d.

Düngemittel.

* Hamburg, 13. März. (Chilisalpeter.) Loco 8,00 Mk.

* Rio de Janeiro, 13. März. Wechsel auf London 7⁹/₃₂.

* Buenos Ayres, 13. März. Goldagio 118,40.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 14. März.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Deutsche Staatsanleihe	3½	99.50 G
Bad. Prämi.-Anleihe 1867.	4	148.60 G
Bayerische Prämi.-Anleihe.	4	174.25 G
Bremer Staatsanleihe	3	—
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100.50 G
do. do. 1892	3½	99.90 B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose.	—	125.00 G
Lübecker Staatsanleihe	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	—	134.40 G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	138.10 G
Lübecker	3	134.50 G
Meiningen 7 fl.-Loose	3½	98.70 G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	132.00 G
Meiner. Pfand-Inst.	3½	99.40 B

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Bulgarische 100 Thlr.-Loose	—	26.30 G
Buker. Stadt-Anl. 1884.	4	99.80 G
do. do. 1888.	4½	98.80 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	85.25 G
Chin. Staatsanl.	5½	102.50 G
do. do.	5	—
do. do.	5	99.10 G
do. do.	4½	86.00 G
Egyptische priv. Anleihe	4	—
do. do.	4	—
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	26.90 G
Ital. Rente-Ges. Str.	4	95.60 G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	98.50 G
Mexikaner Anl.	6	100.70 G
do. do.	5	98.40 G
Norw. Staatsanl. 88	4	—
Oesterr. Gold-Obl.	4	107.60 G
Oesterr.		
do. Ges. 100, 58	—	351.00 G
do. 1860er Loose	4	147.20 G
do. 1864er Loose	—	341.50 G
Rumänische 5% Anl. 81 fc.		
do. 4%	5	92.70 G
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	288.25 G
do. do. 1866	6	—
do. Goldrente 1884	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. Bodenc.-Credit	5	120.25 G
do. 5% in Bo. gar.	3⅝	99.40 G
Serbische Gold abgest.	4	57.70 G
Spanische St.-Anl. 1886	3½	98.75 G
do. do. 1890	3½	—
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	104.00 G
Türkische Anleihe D.	1	23.55 G
Türkische Administr.	5	99.40 G
do. Zoll-Oblig.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	121.70 G
Ungarische Gold I A.	4½	102.20 G
do. Kr.-R.	4	97.70 G
do. Staatsr. 97	3½	87.25 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Alth.-Dessauer Pfandbr.	3½	100.40 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Prämi. L.	3½	123.50 G
do. Abth. V u. 100	3½	95.75 G
D. Gr.-R.-B. III. rz. 110.	3½	101.75 G
do. IV. rz. 110.	3½	101.75 G
do. V. rz. 100.	3½	96.75 G
do. VI. ult. 5. 1900	4	100.25 G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	100.00 G
do. do.	3½	96.75 G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	96.50 G
D. G.-B.-Pfdbr. I. II. rz. 110.	4	101.50 G
Hamb. Hyp. rz. A. 100	3½	96.00 G
do. unkündb. bis 1903	3½	100.25 G
Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbr. ult. bis 1905	3½	97.00 G
Hann. Bod.-Cr.-Inst. b. 1904	3½	101.00 G
do. do. II	3	99.00 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	96.80 G
do. do. unkündb. b. 1900	4	100.40 G
do. Prämi.-Anleihe	4	133.25 G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	99.90 G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. IV V unkündbar bis 1903	4	101.00 G
Pomm. Hyp.-B. III., IV. neue rz. 100	3½	98.00 G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	100.50 G
do. Hyp.-Pfdbr. VIII	4	101.75 G
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	112.50 G
do. III., V., VIII. rz. 100	3½	103.00 G
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	96.25 G
do. XI. rz. 100	3½	96.25 G
do. XIII. rz. 100	4	100.20 G
do. XIV. rz. 100	4	102.00 G
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 89	3½	96.00 G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	96.00 G
„ 1896 unk. b. 1906	3½	98.10 G
„ 1899 unk. b. 1906	4	100.20 G
„ 1899 unverloosbar	4	—
„ Comm.-Obl. 188 7/91	3½	96.00 G
„ „ 1896 unk. b. 1906	3½	98.00 G

	Zinsfuß	
Pr. Centb.-Pfdb. 1900	3½	95.60 G
do. do. 1903	3½	98.20 G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	96.00 G
Pr. Hyp.-Pfdb. VIII.-XII.	4	100.00 G
do. do. XV.-XVIII., unk.	4	100.50 G
Pr. Hyp.-B.-B. bis 1905	4	102.00 G
Pr. Hyp.-B.-B. Certif.	3½	96.10 G
Allg. Kleinb.-Oblig. bis 1904	4	98.25 G
Pr. Comm.-Oblig. bis 1907	3½	98.25 G
Berlin. Hyp.-Pfdb.	3½	96.60 G
do. do.	4	101.20 G
Schles. Bod.-Cred.-B.	5	—
do. do. do. rz. à 110	4½	—
do. do. do. rz. à 100	4	100.50 G
do. do. do. unk. b. 1903	4	101.10 G
do. do. do. rz. à 100	3½	96.50 G
Sächsische	3½	99.50 G
do.	3	100.50 G
Westpr.	3	—
Pommersche	3½	99.10 G
Posensche	3½	99.10 G
Preußische	3½	99.10 G
Sächsische	4	103.00 G
Schlesische	3½	99.20 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99.25 G
Albrechtsbahn	4	—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	98.80 G
do. III. C.	3½	98.80 G
Braunschweigische Landes	3½	—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	100.50 G
Eutin-Lübecker	5	116.70 G
Dux-Bodenbacher II.	5	—
do. do. III.	5	—
do. do. Silber-Obl.	4	99.00 G
Kal. Nord.-Gb. Str.	4	100.20 G
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—
Galiz. Karl-Ludwig 1889.	4	99.00 G
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—
Jaroslawl-Bologoje-Dombrowa	4½	103.60 G
Ital. Eisenb.-Obl. o. St.-gar.	3	59.90 G
do. Mittelmeerbahn Str.	4	97.60 G
Kaisch.-Oderberg Gold-Obl.	4	100.70 G
do. Silber-Obl.	4	98.90 G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	99.50 G
do. (Galizien-Bergerg)	4	101.00 G
Kosloz.-Woron. 1889	4	100.50 G
Russ. Charl.-Azow 1889.	4	—
Kursk-Kiew	5	101.00 G
Lemberg-Czernowitz	4	98.80 G
Lübeck-Büchen. gar.	4	—
Magdeburg-Wittenberg	3	—
Mantuaba	4½	—
Medlenb. Friedr. Frzb.	3½	—
Moskau-Kursk	4	—
Moskau-Nijnjni	4	101.25 G
Moskau-Smolensk	4	100.75 G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	—
do. II. bis 1933	4	101.80 G
do. III. rz. 1937	3	67.80 G
Oreg. Kalifn. u. N. 1925	4	99.90 G
Orel-Gelisk 1889	—	—
Ostpreußische Südbahn	3½	—
Oest.-Ung. Staatsb., Lit. B.	3	92.75 G
do. do. 1874.	3	91.50 G
do. do. 1885.	3	89.10 G
do. do. Ergänz.	3	91.50 G
do. do. G.-Obl.	4	101.10 G
Oesterr. Lokalbahn	4	100.10 G
do. Nordwestbahn gar.	5	—
Pilsen-Priesen	4	—
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	67.50 G
do. do. 1889	4½	82.70 G
Italien-Rodeno	4	100.70 G
Russ. Südwestbahn	4	—
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	3	75.10 G
do. do. Gold-Obl.	4	99.10 G
St. Louis. S. Fr., 1931	6	121.00 G
do. do. 1931	5	105.90 G
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—
do. do. B.	—	—
Schweizer Centralbahn 1890	4	142.00 G
do. Nordostbahn	4	100.40 G
Transkaukasische	3	—
Ungar.-Galiz.	4	—
Warschau-Wiener 10er	4	—
do. 5er	4	—
do. 1er	4	101.60 G
Werradahn	4	—
Wladikaw. ult. und b. bis 1906	4	101.20 G
Wladimiren	4	100.80 G
Wilhelm-Luxembourg	3	—
Zarskoje-Selo	5	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Aach.-Mastricht	3	—	119.00 G
Cresfelder	4½	4½	110.00 G
Cresfeld-Uerdingen	2	8	—
Gotha-Güdeck	—	—	62.75 B
Frankfurt Gütersbahn	6½	5½	101.10 G
Halberstadt-Blankenburg	6	—	157.75 G
Junge-Siegl. u. Westbahn	4	—	88.10
Jarowcer-Dombrowa	5	5	—
Kursk-Kiew	5	—	—
Lemberg-Czernowitz	5½	6½	146.25 G
Lüttich-Limburg	1,4	—	—
Ludwigshafen-Bexbach	11	—	243.50 G
Oesterr. Nordwestb.	5	—	—
do. B. Eisenbahnb.	5½	—	—
Rand-Oedenburg	1½	—	42.25 G
Reichenberg-Pardubitz	4,7	—	—

Bank-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Bank der Berliner Kaufmn.	6⅔	7½	146.50 G
Bank für Brauerei und Prod.	2½	—	109.50 G
Barmer Bankverein	7½	7½	135.25 G
Berg.-Märk. B. i. L. Stl.	7½	—	162.75 G
Braunschweiger Bank	5¼	6⅔	118.10 G
Cob.-Kred. Credit-Gesell.	4½	5	100.00 G
Cöln M. & Comm.	5½	5½	104.75 G
Danziger Privatbank	6¼	7	140.50 G
Deutsche Effekten-B. (Cassa)	7	7	122.50 G
do. Hypoth.-B. (Cert.)	6	6	117.80 G
Deutsche Grundschuld	7	7	127.20 G
Deutsche Nationalbank	7	7	133.25 G
Dresdner Bankverein	7	7	119.75 G
Effener Credit	7½	7½	140.90 G
Gothaer Privatbank	6½	7	134.25 G
do. Grundkredit	4	4	132.20 G
do. do. junge	4	4	123.40 G
Hannoversche Bank	6	6	133.75 G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	152.50 G
Hamb. Com.- u. Disk.-Bank	8	8	121.90 G
Königsberger Vereinsbank	6	6	114.60 G
Lübecker Commerzbank	7⅔	8	141.75 G
Meiningen Hypotheken	10	10	191.50 G
Nordsächsische Grund-Credit	4½	4½	95.75 G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	171.75 G
Preuß. Immob. M. u. St.	fr.	—	—
Reichsbank fund	5½	5½	104.75 G
Pr. Hyp.-B. (Spield.)	6½	6½	132.20 G
Westfälische Bankver.-Bank	6½	6	123.50 G
Rostocker Bank	—	—	21.10 G
Westfälische Bank	5	6½	—
Wiener Bankverein	7½	7½	—
Wiener Unionbank	3	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	101.80 G
Aschersleben Kali	4	100.75 G
Bochumer Gußstahl	—	—
Dessauer Gas	4½	107.30 G
Dortmunder Union	5	111.50 G
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	99.10 G
Hamburger Packetfahrt	4	118.10 G
Hendel-Obligationen	3½	101.70 G
Hibernia	4	100.25 G
Laurahütte	3½	94.90 G
Naphta-Obligationen	4½	100.70 G
Nordeutscher Lloyd	4	114.50 G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—
do. Eisen-Industrie	4	100.00 G
Thale-Eisenwerk	4	100.40 G
Zoologischer Garten	—	—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Arenberger Bergwerk	60	65	898.00 G
Aplerbeck	4	5½	144.75 G
Barmer Bergwerk	0	0	83.25 G
Bergwerk Neu-Westphalen	6	7	141.30 G
Braunschw. Kohlenwerke	7	8	144.30 G
do. St.-Pr.	8	9	160.00 G
Concordia-Bergwerk	19	19	235.25 G
Consolidat. Bergw.-Aktien	22	22	346.50 G
Consol. Marienhütte	—	6½	103.00 G
Consol. Neudorf. St.-Pr.	3	3½	88.90 G
Dortm. Kohlen fun.	10	9	154.50 G
Eintracht	10	10	165.00 G
Eschweiler Bergwerk	14	15	213.30 G
Gelsenkirchener Gußstahl	8	12	220.75 G
Georg-Marien	8	13	151.50 G
do. St.-Pr.	8	5	160.25 G
Hagener Gußstahl	6½	6½	142.00 G
Harzer Eisenwerke	3	6½	164.00 G
do. do. St.-Pr.	2¼	6⅔	163.00 G
Jeserwerk Ges. Stehmann-B.	3¾	3½	79.50 G
Kattowitzer	10	12	213.25 G
Königin-Marienhütte	5	5	89.10 G
König Wilhelm fun.	15	—	240.00 G
König Wilhelm St.-Pr.	20	—	238.00 G
Lonsdorfer Zinkerz	5	—	103.50 G
Magdeburg-Bergwerk	30	27	415.00 G
Marienhütte Kagenau	4½	3½	95.75 G
Mend & Schwerd St.-Pr.	10½	2	94.10 G
Rhein. Anthr.-Kohlen	7½	5	115.00 G
Rhein.-Nassauische Bergbau	7½	—	231.00 G
Rhein. Stahl Akt. C.	15	15	248.80 G
Stolberger Hütte	6½	6½	155.10 G
Wurm-Revier	6½	7½	126.70 G

Industrie-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Admiralsgarten-Bau	4	4½	86.00 G
Annaburger Steingut	14	14	172.00 G
Archimedes	10	12	220.00 G
Bayer	8	12½	117.90 G
Berliner Jagerhof	—	—	—
do. do. St.-Pr.	—	—	—
Bau-Aktiengesellschaft	5½	—	105.50 G
Berl.-Charlottenburg	—	—	748.00 G
Deutsch. Reichsbank	0	0	114.00 G
Dessauer Gas	4	—	86.25 G
G.-Gilmersdorf	—	—	119.75 G
Berlin-Aug. Maschinen	12	13½	236.75 G
Berliner Kaffeerösterei	10	10	197.00 G
do. Brauerei Königstadt	7½	4	120.75 G
Brest. Eisenb.-W. Linke	15	—	286.00 G
Breslauer Oelfabrik	5½	3½	84.00 G
Braunschweiger Jute	15	15	216.00 G
Buzke, Metallindustrie	5	—	122.50 G
Cementbau, Berlin	12	0	168.00 G
Charlottenbg. Wasserwerk	12	12	292.00 G
Chem. Werke Schering	7½	8½	186.50 G
Chemn. Masch. Zimm.	9	12	195.00 G
Danziger Oelmühle	8	0	72.25 G
Dessauer Gas	11	12½	218.00 G
Deutsche Gasglühl.-Ges.	80	60	418.00 G
Deutsche Jutespinnerei	10	12	163.50 G
Seifenfabrik Stangast	16	18	294.10 G
Erdmannsdorfer Zeltbahn	0	—	80.00 G
Eberswalder Farbenfabrik	18	—	317.00 G
Freund Masch. fun.	15	18	393.00 G
do. Metall & Spinnter	0	—	66.00 G
Gummifabr. Fontrobert	7½	—	107.00 G
do. Voigt & Winde	6	6½	123.10 G
do. Metall & Spinnter	0	—	69.75 G
Harburg-Wien Gummi	29	24	—
Herkort St.-Pr. fun.	5	6	151.80 G
do. Brikettbau fun.	7	—	127.50 G
do. do. St.-Pr.	8	—	146.75 G
Hirschberger Maschinen	8	7	126.50 G
Kayserwerk	4	—	91.50 G
Kopling & Th. Eisenguß	6	—	125.50 G
Kunstseidenbaum-Gesellsch.	—	—	931.00 G
La Belocs Jtal D	0	0	69.00 G
Ludwig Löwe & Co.	24	24	440.25 G
Magdeburger Bankverein	1½	3	109.25 G
do. Pferdebahn	9	9	193.00 G
Masch. Breuer	8	—	148.50 G
Neuroder Kunstmühle	7½	9	147.25 G
Neuß. Magenbau	—	—	465.00 G

	Dividende	1897	1898
Nordd. Gummi	3	7	101.00 G
Dampfbootgesellschaft	10	12	229.00 G
Oppeiner Portland-Cement	11	13	184.50 G
Pferdebahn-Gesellschaften:			
Braunschweiger	6	—	177.75 G
Breslauer	12	12½	326.60 G
Stettiner	5	6	174.00 G
Salzw. Salzungen	2½	—	92.60 G
Schäffer & Walcker	0	—	86.90 G
Schlesische Cement	14½	17	239.25 G
Stettiner Cham. Dieler	20	25	428.30 G
Strelitzer Spielkart. St.-Pr.	7	5	130.25 G
Vereinsbrauerei Ratibor	4½	5	100.00 G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	15	—	221.00 G
Westf. Drahtindustrie	12	10	165.00 G
do. Stahlwerke	15	15	228.00 G
Wilhelmshütte	2½	1½	82.50 G
Wittener Guß	10	15	249.00 G
Zuckerfabrik Frankfurt	4	0	116.00 G

Diskont.

Berlin 4½, Lombard 5½,	Madrid 5,
Amsterdam 2½,	Paris 3,
Brüssel 3½,	Petersbg. u. Warschau 5,
Italien, Plätze 5,	Schweiz 4½,
Kopenhagen 5,	Skandinavische Plätze 5½,
Lissabon 4,	Wien 5,
London 3,	

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Oesterr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—,—
Ducaten	per St.	—,—
Imperials	per St.	—,—
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	—,—
Englische Banknoten	per Lstr.	20,41½
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,10
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	169,70
do. Silbergeld. (Berlin einlösb.)		169,25
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,30

Leipziger Börse vom 14. März.

	Zinsfuß		
Sächs. Rent.-Anl.	3	5000	91.60 G
do.	3	500	—
do.	3	1000	91.60 G
do.	3	500	92.00 G
		Thlr.	
Staatsanl. 1855	3	500	93.00 G
do. 67 to. 4⅝	3½	500	100.00 G
Landrentenbr.	3½	500	95.10 G
		98	
Mandl. Gem. 1882	4	500	100.75 G
do. 1879	4		100.75 G
do. Gm. 1875	4		100.75 G
Leipz. Stadtanl. 1884	3½		93.10 G
do. 1876	3½		92.10 G
Alb. Landobl.	3½	1000	100.25 G
do.	3½	5000	100.40 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Aussig-Teepl. 500 fl.	15	—	335.00 G
Böhm. Nordbahn	7½	—	163.00 G
Buschtiehrad. Lit. A.	14½	—	336.50 B
do. do. B.	13	—	324.50 G
Galiz. A.-Bdw.-B.	10	—	—
Gran-Rdbahn	6½	—	141.00 G
Marienburg-Mlawka	2½	—	82.00 G

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Dux-Bodenbach Lit. A.	6	—	—
do. do.	6	—	—
Marienburg-Mlawka	5	—	—

Bank- und Kredit-Aktien.

| | Dividende | 1897 | 1898 |
|---|---